

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 41 (1896)
Heft: 28

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

N^o 28.

Erscheint jeden Samstag.

11. Juli.

Redaktion:

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; G. Stucki, Sekundarlehrer, Bern. — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2.60 franko durch die ganze Schweiz.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung
Orell Füssli, Zürich.

Inserate.

Annoncen-Regie:
Aktiengesellschaft Schweizerische Annoncenbureau von Orell Füssli & Co.,
Zürich, Bern, St. Gallen, Basel etc.

Inhalt. Der Lehrertag in Genf. II. — Mitteilungen über den Lehrertag. — Die historische Abteilung in Gruppe XVII (Unterrichtswesen) an der Landesausstellung in Genf. — Einiges über Genf. — Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich. — † Joh. Heinrich Schiess. — Schulnachrichten. — Erholungs- und Wanderstationen für Lehrer. — Literarisches.

Einladung zum Abonnement.

Bei Beginn des II. Halbjahres bitten wir freundlichst um Erneuerung und Neubestellung des Abonnements auf die „Schweizer. Lehrerzeitung“. Halbjahresabonnement Fr. 2.60. Neue Abonnenten können den laufenden Jahrgang der „Pädagog. Zeitschrift“ — 6 Hefte und 4 Nummern Pestalozzi-Blätter als Beilage — soweit der Vorrat reicht, zum Preise von 2 Fr. beziehen.

Wer die „Schweizerische Lehrerzeitung“ abonniert oder 1 Fr. Jahresbeitrag leistet, ist **Mitglied des schweizerischen Lehrervereins**.

Angesichts der bevorstehenden Aufgaben des Vereins — Initiative — und im Interesse der Lehrerwaisenstiftung (gegründet 1894, Vermögensbestand annähernd 25,000 Fr.) bitten wir die Mitglieder und Freunde des Vereins, im Kreise von Kollegen und Schulfreunden dem Schweizerischen Lehrerverein neue Mitglieder zu werben.

Gegenüber der Losung auf Unterwerfung der

Schule unter die Herrschaft der Kirche lasst uns die Selbständigkeit der Schule und diese als Hort des Friedens, der Toleranz, der Vaterlandsliebe, der Humanität aufrecht erhalten und stärken.

Der Zentralvorstand des S. L. V.

Konferenzchronik.

Verband schweiz. Zeichen- und Gewerbeschullehrer.

14. Juli, 7 Uhr, Bâtiment scolaire, Rue Necker, Genf. Tr.: 1. Ist die Beteiligung der Schulen an Ausstellungen den betreffenden Anstalten zum Vor- oder Nachteil? Ref. Hr. Dir. Schmidlin, Winterthur. 2. Besprechung der in Gruppe XVII und XVIII ausgestellten Zeichnungen. Ref. Hr. Prof. Bosshard, Winterthur (mechanisch-technisches Zeichnen), Hr. Architekt Böschlin, Zürich (bautechnisches Zeichnen); Hr. Boos-Jegher, Zürich und Hr. Pupikofer, St. Gallen (Freihandzeichnen), Hr. Arch. Strelbel, St. Gallen (kunstgewerbliche Zeichnungen), Hr. Volkart, Herisau (Linearzeichnen). 3. Statuten u. Vereinsgeschäfte.

Schulkapitel Zürich. — Geologische Exkursionen:

Samstag, den 11. und Sonntag, den 12. Juli nach Weesen, Mattstock und Speer.

Samstag Abfahrt vom Bahnhof Enge 2⁵² (für Gesellschaftsbillet 15 Minuten früher eintreffen); Aufstieg nach Amden; Nachtlager in Amden.

Sonntag: Karrenfelder am Mattstock, Alp Rah, kleine Nase, Speer, Weesen. — Rückfahrt ab Weesen 7⁵⁸. — Genagelte Schuhe sehr zu empfehlen.

Pianos,
kreuzsaitig, von Fr. 600 an.

Flügel,
sehr gute Instrumente.

Harmoniums,
4 Oktaven, von Fr. 100 an.

Einige gespielte Instrumente
sehr billig. [OV 141]

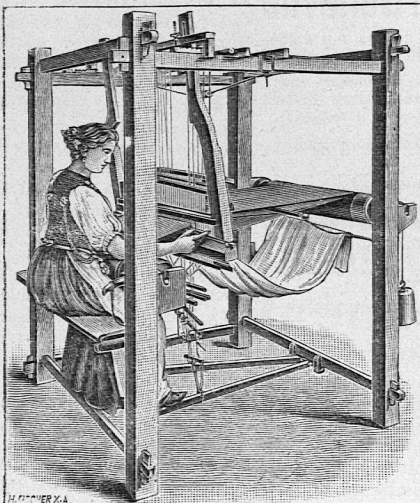
Extra billige Preise für Lehrer.
Provision für Vermittlung von Käufen.

J. Muggli, Bleicherwegplatz,
Zürich - Enge.

Lesen Sie gef.

die Rezension über
B. Pfisters
Buchführungshefte
in Nr. 25, p. 208 der „Schw. Lehrerzeitung“ und bestellen Sie eine Einsichtsensendung zu 60 Cts. [O V 320]

B. Pfister, Lehrer
Kaiseraugst (Aargau).



Eingetragene Schutzmarke.

Schweizer Seide *ist die beste!*

'OV 512]

Wir offeriren

schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe

von **65 Cts.** bis **Fr. 25.** — per Meter in ca. 300 verschiedenen Qualitäten und allen gangbaren Farben.

Portofreier Versand an Private

in jedem beliebigen Quantum.

— Muster und Preislisten stehen auf Verlangen kostenfrei zu Diensten. —

Luzern Schweizer & Co., Luzern
Seidenstoff-Export.

Porto- und zollfreier Versand nach allen Ländern.

Offene Lehrerstelle.

Die Gemeinde Pontresina i. E. sucht für ihre neu geschaffene Oberschule einen tüchtigen Lehrer. Kenntnis der französischen oder englischen, wo möglich beider Sprachen, unerlässlich. Schuldauer 8 Monate. Anmeldungen mit Zeugnissen nimmt bis 20. Juli entgegen. (O F 8645) [O V 335]

Der Schulratspräsident.

Pontresina, den 1. Juli 1896.

Offene Lehrstelle.

An der Sekundarschule Wetzikon-Seegraben wird auf 1. November 1896 eine dritte Lehrstelle geschaffen, welche hiemit zur definitiven Besetzung ausgeschrieben wird.

Besoldungszulage 500 Fr.

Anmeldungen nimmt innert 14 Tagen der Präsident, Herr Dr. Wunderli in Wetzikon, entgegen. [O V 337]

Wetzikon, 1. Juli 1896.

Die Sekundarschulpflege.

Offene Lehrerstelle.

An der Primarschule Obstdalen, Kt. Glarus, ist die Lehrerstelle für die vier untern Klassen infolge Wegzuges des bisherigen Inhabers auf 31. August d. J. neu zu besetzen. Der Jahresgehalt beträgt 1600 Fr.

Anmeldungen für diese Stelle sind unter Beifügung der Zeugnisse über Studiengang und eventuelle Lehrfähigkeit bis zum 15. Juli nächsthin einzureichen bei

[O V 330]

E. Kamm, Schulpräsident.

Obstdalen, den 30. Juni 1896.

(O F 8622)

Offene Lehrerstelle.

An der Bezirksschule in Muri wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Deutsch, Geschichte und Geographie zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2400 bis 2800 Fr.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Anmeldungen, im Begleit der reglementarisch vorgeschriebenen Zeugnisse über Alter, Studien und Leumund, allfällig sonstiger Ausweise in literarischer und pädagogischer Beziehung und einer kurzen Darstellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges, bis zum 19. Juli nächsthin der Erziehungsdirektion einzureichen. [O V 331]

Aarau, den 1. Juli 1896.

Die Erziehungsdirektion.

Académie de Neuchâtel.

Séminaire de Français Moderne pour Étrangers.

Cours de Vacances de Français et d'Italien.

La Direction du Séminaire de français moderne porte à la connaissance de MM. les étudiants de langue étrangère qu'elle a organisé cette année-ci trois cours de vacances, qui auront lieu:

1^o Du 20 juillet au 8 août (M. le prof. Piaget).

2^o Du 17 août au 5 septembre (M. le prof. Dubied).

3^o Du 14 septembre au 3 octobre (M. le prof. Dessoulavy).

L'enseignement aura un caractère essentiellement pratique. Chaque cours comprendra par semaine **dix heures de français**, portant sur les branches suivantes: Phonétique (1^{er} cours), Grammaire supérieure (2^{me} cours), Grammaire historique (3^{me} cours), 2 heures. Exercices de style et de diction, 2 heures. Analyse d'œuvres littéraires contemporaines, 2 heures. Discussion de travaux écrits, 2 heures. Exercices orthographiques, 2 heures.

Le 1^{er} cours comprend en outre:

1^o Conférences sur des sujets d'histoire contemporaine, 2 heures. (M. le prof. Junod).

2^o Excursions diverses (Gorges de la Reuse, Saut du Doubs, La Tourne etc.) dirigées par M. le prof. Knapp.

Prix de chaque cours: 25 Francs.

Pour l'Italien M. Amici, prof., donnera successivement deux cours aux mêmes dates et aux mêmes conditions que les deux premiers cours de français.

Pour tous renseignements s'adresser au directeur du Séminaire, M. le prof. Dessoulavy. (H 6214 N) [O V 317]

La Direction du Séminaire.

Für einen 14jährigen, gutgearteten Knaben (Zürcher-gymnasiasten) wird Ferienaufenthalt auf dem Lande (im Gebirge oder im Kanton Zürich) bei einem Geistlichen oder Lehrer, der gewillt ist, sorgfältige Aufsicht zu übernehmen und gutbürgerliche Verpflegung zu bieten, gesucht. Gefällige Offerten mit Angabe der Bedingungen unter Chiffre O L 334 befördert die Expedition dieses Blattes. [O V 334]

Obwalden

Wylerbad

bei Sarnen

545 M. ü. M.

30 M. v. Sarnen

wird wiederum in freundliche, empfehlende Erinnerung gebracht. Billige Pensionspreise. Nähere Auskunft und Prospekte gerne zu Diensten. (O 454 Lx) [O V 343]

J. Amrein-Leuw.

Höhenkurort Seewen-Alp

1720 Meter über Meer, am Südabhang des Feuersteins, 2043 M. 3 Stunden oberhalb Flühl, Bahnstation Schüpheim, Kt. Luzern, oder 5 Stunden oberhalb Sarnen (über Schwändibad), steht Tit. Pensionären und Touristen offen. Grossartiges Alpen-Panorama Säntis, Montblanc. Schöner Alpensee mit Ruderboot. Angenehme Spaziergänge. Geschützte Lage. Pensionspreis Fr. 4. — bis Fr. 4. 50. Täglich Briefpost ab Flühl. Prospekt gratis und franko.

Höflichst empfiehlt sich

[O V 342]

Isid. Burkhard-Seeberger.

Hotel und Pension Rössli

[O V 315] **Alpnach-Stad am Vierwaldstättersee**

empfiehlt sich den Pilatusbesteigern. Billige Preise. Schöner ruhiger Aufenthaltsort. Pensionspreis von 4 Fr. an.

— Schulen und Gesellschaften besondere Preisermässigung. —

1500 Meter
ü. Meer

Lenzerheide

Graubünden

An der Engadiner-Davoser Route. 2 event. 3 Stunden Fahrzeit von und nach Chur. **Klimatischer Höhenkurort.**

Hotel Lenzerhorn

unmittelbar an selten schönen Waldungen, in äusserst ruhiger, staubfreier Lage. Grosse, freundliche Zimmer, gedeckte Veranda, Speisesaal, Lesesalon, Restaurant. Mittelpunkt der lohnendsten Bergtouren namentlich des Lenzer- und Stätzerhorns und des Arosers Rothorns etc. See mit Gondelfahrt. Post- und Telephon- [O V 319] bureau in nächster Nähe. Mässige Preise. (H 697 Ch)

Es empfiehlt sich

P. Margreth-Simeon.

Schäflegarten Rorschach.

Empfehle meine grossen Lokalitäten den Tit. Schulbehörden und der Tit. Lehrerschaft zur gefälligen Benützung. Es wird auch Most verabfolgt. Hochachtend

Telephon!

[O V 327]

J. Meier.

Brunnen, Hotel u. Pension Bellevue

gedeckte Halle mit schattigen Garten-Anlagen, hart am See mit schönster Aussicht auf See und Gebirge, vis-à-vis vom Rütli, Schillerstein etc. 2 Minuten vom Landungsplatze der Dampfboote. Münchener und Schweizerbier vom Fass und in Flaschen. Kalte und warme Speisen zu jeder Zeit. [O V 191]

Für Schulen und Gesellschaften gut eingerichtet und bestens empfohlen von

Wwe. und Familie Suter-Inderbitzin.

Telephon **Sommer- und Winterkuranstalt** Telephon

Bad-Hotel Sternen

(Schweiz) **BADEN** (Suisse)

Eigene Thermalquelle 38° R. Vorzügliche, neu erstellte Bade-Kabinete. Douchen, Dampfbäder, Massage. Freundliche, neu renovierte Zimmer. Grosse, schattige Gartenanlagen. — Billige und gute Pension. Eigene Weine (Goldwandler). — Sorgsame, gute Bedienung. — Es empfiehlt sich bestens

Der neue Eigentümer:

[O V 276]

(O F 8373)

Ad. Bucher-Werder.

Ernstes und Heiteres.

Gute Lehrer sind wie des Himmels Wolken: in ihrem Wort donnern sie, in ihrem Leben leuchten sie, und mit ihrem Wirken schaffen sie dem Lande viele Früchte.

W. Bähring.

Der Staat hat sich an seine Pflicht zu erinnern, die Erziehung jedes seiner Kinder zu überwachen und zu Ende zu führen.

G. Keller.

Die wahre Arbeit und Mühe trägt in sich selbst den Lohn der immer neuen Erholung und Verjüngung.

G. Keller.

Die Natur hat die höheren Anlagen des Menschen wie mit einer Schale umhüllt; zerschlägt du diese Schale, ehe sie sich von selbst öffnet, so enthüllst du eine unreife Perle und zernichtest den Schatz des Lebens, den du deinem Kinde hättest erhalten sollen.

Pestalozzi.

Zur Disziplin. Eine Schule ohne Schulzucht ist eine Mühle ohne Wasser.

Comenius.

— Lehrer: Hans, wenn ich dir zwei Äpfel gebe und Heinrich drei, wie viel habt ihr zusammen? Hans: Drei! Lehrer: Wie so? Hans: Ich esse meine drum sotort.

— Elise blickt in das eben erhaltene Zeugnis und weint. Lehrer: Warum weinst du? Du hast ja sehr gute Noten. Elise: Eben darum. Wenn ich so gute Noten heimbringe, so schlagen mich meine Brüder wieder. (F. Bl.)

Briefkasten.

Al. Riv. Era una adunanza intern. con spese pag. ai delegati. Ma il Ticino avrà un del. se ne vuole; ci saranno più di 20 soci. — Hrn. Oberl. P. B. in Fr. b. U. Dank für das Lebenszeich. Antw. und Bild abgeg. — Hrn. Fr. B. in B. Wir hatt. nur für Mitgl. Kart. und die letzte ging an Sie ab. — Phil. Was du tun willst, kannst du. Feld fr. Näh. briefl. — Versch. aus dem Kant. Zür. Das sahen wir längst voraus. Die Sache kam so. Der Direkt. Stellvertr. präsidiert. Die Weiterleitg. wurde beschloss. Einen Tag nach. erschien der Art. im L. Dass das Stillschw. gebroch., ist am Platz. Die unheiml. Stille hat bereits unges. Schwüle erzeugt, die keine gut. Folg. h. w. — Hrn. E. in W. Mit Vorsch. Schm. einverstanden. Notw. — Hrn. A. W. in K. Die Rücksichtslos. dies. Angr. ist wenig. bedeut., als die Taktlos. des Schweig. im and. Pkt. Das wird sich zeigen. — X. X. Spottnamen und Scheltworte bilden immer die ersten Waffen der unwilligen Beschränkth. gegen Gegner

Der Lehrertag in Genf.

II. Warum gehen wir nach Genf?

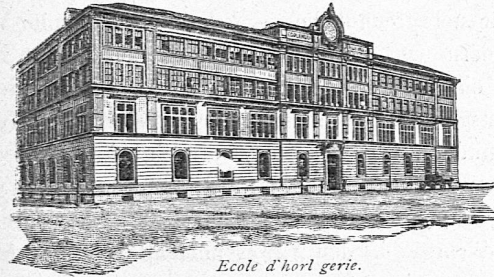
Unter aussergewöhnlichen Verhältnissen tritt die schweizerische Lehrerschaft nächsten Dienstag in Genf zusammen. Die Wunder der Landesausstellung, die sich vor den Augen der Teilnehmer des Lehrertages in Genf entfalten, sind eine Anschauungslektion, die eines tiefen und nachhaltigen Eindrucks nicht verfehlen kann. Was auf dem Gebiete der Kunst, der Industrie, der Wissenschaft zur Ausstellung gebracht worden, ist Erzeugnis und Zeugnis schweizerischer Arbeitskraft, schweizerischer Intelligenz, schweizerischer Ausdauer. Die Genauigkeit, mit der die ausgestellten Maschinen arbeiten, die Feinheit, Farbe und Form, in der die Produkte unserer Baumwoll- und Seidenindustrie erscheinen, der Geschmack, der die darstellenden Künste, Gemälde und Skulpturen, beherrscht, die wissenschaftlichen Demonstrationen, die Darstellungen der wohlthätigen gemeinnützigen, sozial-bessernden öffentlichen und



Palais Eynard.

privaten Veranstaltungen sind ein Spiegel der Kultur unseres Landes, in den Einheimische und Fremde schauen. Die Triumphe der Wissenschaft und Technik, welche das Fest der Arbeit vor uns enthüllt, stehen in enger und engster Beziehung zu der Schule, zu den allgemeinen und besondern Bildungsanstalten. Gibt nicht der Anblick der mannigfaltigen Produkte industrieller, wissenschaftlicher, wohlthätiger Tätigkeit, dem Lehrer neuen Mut, neuen Impuls zur Arbeit, zur Geduld, zur Ausdauer? Sind nicht die Schöpfungen, die unsere Bewunderung am meisten erregen, die Erzeugnisse, in denen sich der höchste erfinderische Geist mit der Treue und dem Verständnis im kleinen und kleinsten vereinigen? Die komplizierteste Maschine kann durch die Ungenauigkeit, Gleichgültigkeit des geringsten Arbeiters zum Stillstand, ja zur Unbrauchbarkeit gebracht werden. Das Ineinandergreifen der verschiedenen Arbeitsleistungen gibt jedem einzelnen Arbeiter seinen Wert, seine Bedeutung und lässt uns die Wahrheit des Wortes klar werden: Nicht darauf kommt es an, an welchen Posten der einzelne gestellt ist, sondern auf die Treue und Gewissenhaftigkeit, mit der ein jeder seine Pflicht erfüllt. Mag der Kaufmann, der Gewinnsüchtige die Säle

der Ausstellung durchmustern mit dem Streben, alles aufzudecken und zu erklügeln, was ihn konkurrenzfähiger macht, ihm mehr Gewinn einbringt, uns zeigen die Herrlichkeiten der Ausstellung die Wunder, welche ein erleuchteter, aufgeklärter Verstand im Verein mit der Treue im kleinen zu zeugen vermag. Der sittliche Wert der Arbeit, die in der Freude an dem Gelingen ihren höchsten Lohn hat, tritt vor unser Auge. Und wenn der Lehrer, wenn



Ecole d'horlogerie.

hunderte und tausende von uns von der Ausstellung zurückkommen mit dem Gefühl, dass sie in der Treue im kleinen, in der geduldigen, gläubigen, stillen Arbeit, aus der das Grosse und Grösste erwächst, stärker und kräftiger geworden sind, so haben sie einen nachhaltigen Gewinn. Und wird die Entfaltung der Dinge, die speziell die Schulausstellung ausmachen, nicht einem jeden, der da will, direkte, praktische, nutzbar zu machende Belehrung bringen? Wer Augen hat zu sehen, wird nicht umsonst die Räume der Gruppe XVII und XVIII durchwandern. Was da praktischer, richtiger, besser erscheint in Methode und Unterricht, als was wir bis dahin getan und geleistet, das sei unser Ziel; davon wollen wir lernen.

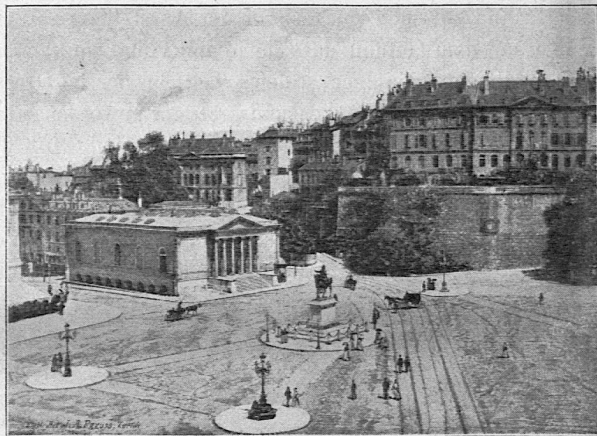


L'Athénée.

Um der Ausstellung und um der Schulausstellung willen gehen wir nach Genf.

Aber noch aus einem andern, einem kollegialisch-patriotischen Grunde gehen wir nach Genf und wünschen wir, dass recht viele der Mitglieder unseres Vereins nach Genf gehen. In den ersten zehn, zwölf Jahren des Schweizerischen Lehrervereins umfasste dieser auch Kollegen der romanischen Schweiz. Seit dreissig Jahren dagegen tagten die deutsch-schweizerische und die

romanisch-schweizerische Lehrerschaft getrennt. Wohl erschien der ehrwürdige Vater Daguet regelmässig an unsern Lehrertagen, um den Gruss der romanischen Lehrerschaft zu bringen, und je und je erwiderte denselben ein Vertreter unseres Vereins dem Congrès scolaire de la Suisse romande; aber neben der offiziellen Vertretung waren je nur wenige Lehrer, die am Lehrertag der „andern Sprache“ teilnahmen. Waren die Beziehungen der beiden Vereine: Schweizerischer Lehrerverein und Société pédagogique de la Suisse romande stets freundliche — jeder Verein hat im Vorstand des andern ein Mitglied —, so trat doch erst vor zwei Jahren eine grössere Annäherung der Lehrkörper der West- und Ostschweiz ein, indem eine grössere Zahl Vertreter du Comité und der Société pédagogique am Lehrertag in Zürich erschienen, auf dessen Programm wieder ein rapporteur français erschien, dessen (M. Gavard) klare, leichtverständliche Rede den Anwesenden die Frage aufdrängte:



Place Neuve und Musée Rath.

Warum tagen die Lehrer der ganzen Schweiz nicht gemeinsam?

Heute lässt das Komite der Société pédagogique de la Suisse romande die Einladung zum Lehrertag in Genf in gleicher Weise an die Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins und der tessinischen Società dell'Educazione wie an die Mitglieder der eigenen Gesellschaft ergehen, und auf dem Programm des Kongresses erscheinen französische, deutsche und italienische Referate einmütiglich nebeneinander: ein schweizerischer Lehrertag, der die Lehrer aller Sprachgebiete umfasst, steht uns bevor. Wir wünschen demselben ein volles Gelingen im Interesse des Vaterlandes, der Schule und der Lehrerschaft. Wenn gewerbliche und wissenschaftliche Vereine, wenn Arbeiter- und Handwerksverbände sich über die ganze Schweiz erstrecken, warum sollte die schweizerische Lehrerschaft nicht zusammen, nicht gehindert durch die Sprache, tagen können?

Wir haben einander nötig. Weder hüben noch drüben, weder diesseits noch jenseits der Sprachgrenze haben wir Schulzustände, die ans Vollkommene grenzen. Nein, ungenügend besoldete Lehrkräfte, überfüllte Klassen, mangel-

hafte Lehrsäle u. s. w. gibt es in allen Sprachgebieten. Soll durchgehende Besserung eintreten, soll die Hilfe des Bundes für die Volksschule erschlossen werden, so ist vor allem in dem Hauptziel: Hebung der Übelstände, Schaffung eines allerwärts genügenden Primarunterrichts, Einigkeit und Solidarität der Lehrerschaft nötig. Ohne dass die Lehrer der romanischen und der deutschen Schweiz zusammengehen, ist unser Streben dahin und das Unternehmen einer Schulinitiative eitel. Die Konfession, die Sprache, die politische Anschauung soll uns nicht trennen, hat weiland Seminardirektor und nachmaliger Bischof Fiala der schweizerischen Lehrerschaft am Lehrertag zu Solothurn zugerufen. Wohlan, es ist des gemeinsamen Guten noch so viel unerreicht und nur durch redliche Vereinigung aller erreichbar, dass die Lehrerschaft getrost über die Grenzen der Kantone, über die Schranken der Sprache, der Konfession hinaus sich zu vereinigtum Tun die Hand geben kann, ohne dass ein einzelner seine lokale Eigenart verleugnet oder seinem Glauben und seiner politischen Anschauung untreu wird. Des Vaterlandes Kraft, Einheit und Wohlfahrt zu mehren, ist das Ziel aller, die an der Bildung der schweizerischen Jugend arbeiten. Lasset uns darum auch zusammentreten und durch die Bande persönlicher Bekanntschaft, durch Austausch der Meinungen, durch das Studium der bessern und besten Schuleinrichtungen die Grundlage zu gemeinsamer, von gleichen Idealen getragener Tätigkeit schaffen. Mit dem Wunsche, dass der Lehrertag in Genf ein innigeres rapprochement der Lehrkörper aus West- und Ostschweiz bringe und dass daraus dem schweizerischen Lehrstand und unserm schweizerischen Vaterland Kraft und Segen erwachse, gehen wir nach Genf, wo unser ein freundlicher Empfang wartet.

Thesen zu den Referaten der Hauptversammlungen.

I. Thema. *Der erziehende Unterricht.*

(Referenten die HH. Guex und Stucki.)

1. Die Erziehung hat den Zweck, die Jugend zu sittlichen Charakteren zu erziehen. Der Charakter umfasst die Einsicht und besonders den Willen. Dieser Zweck ist allgemein: er gilt für alle Kinder, in welchem Land sie sich befinden, welchem Beruf sie sich widmen.

Der Unterricht ist ein Teil der Erziehung; er vervollständigt die Erkenntnis, die das Kind durch die Erfahrung und den Verkehr mit Seinesgleichen erwirbt. Zugleich bereitet er für das Leben vor; er übt einen Einfluss auf den Willen der Kinder und veredelt sein Streben. Ein Unterricht, der nicht erziehend wirkt, ist undenkbar.

2. Das (im Sinne der Pädagogik gefasste) Interesse ist die Quelle des Willens, die treibende Kraft unserer freiwilligen Handlungen und die Grundlage des erziehenden Unterrichts. Das Interesse ruht auf der Apperzeption. Das Talent des Erziehers besteht darin, durch irgend ein Band die neuen Kenntnisse mit den bereits erworbenen zu ver-

knüpfen. Der Unterricht muss darum in dem Erfahrungskreis des Kindes wurzeln.

3. Nicht Lesen, Schreiben und Rechnen sind als der Kernpunkt des Primarunterrichts zu betrachten. In dem Lehrplan sind nur die Gebiete aufzunehmen, die ein vielfaches und verschiedenartiges Interesse bieten, nicht ein Interesse, das durch Erzählen aussergewöhnlicher und auffallender Taten geweckt wird, sondern ein Interesse, das entsteht, wenn neue Ideen sich im Geiste mit verwandten Begriffen berühren und verbinden.

Der Lehrplan der Volksschule hat daher zu umfassen: a) die Kenntnis der Natur, b) die Kenntnis des Menschen, der Gesellschaft und Gottes, c) die Muttersprache, d) den Unterricht im Rechnen, Zeichnen, Singen, e) Turnen und Handarbeit.

Die Idee der Konzentration ist in den bestehenden Lehrplänen anwendbar; bei Ausarbeitung neuer Lehrpläne ist darauf Rücksicht zu nehmen.

4. Im Unterricht sind, ohne sich in der Praxis allzu ängstlich daran zu halten, drei natürliche Etappen oder fünf Stufen zu beobachten, die nacheinander zu durchlaufen sind, um Kenntnisse zu erwerben. Die fortschreitende Entwicklung der Lektion ist die rationellste, d. i. die erziehende Methode, die den Geist der Kinder ausrüstet, sein Herz und seinen Willen bildet.

II. Thema: Die Fortbildungsschule.

Ist diese Schule nötig, wenn ja, welches ist ihre Aufgabe und wie ist sie am besten zu organisieren?

(Referenten die HH. Vignier, Weber und Gianini.)

Einleitung. Die Primarschule soll acht Schuljahre umfassen und die Kinder vom 6. bis 14. Altersjahr aufnehmen.

1. Die Fortbildungsschule ist der notwendige Ausbau der Primarschule.

2. Sie ist obligatorisch für die gesamte Jugend, die der Primarschule entlassen ist und keine höhere oder gleichwertige Schule besucht.

3. Sie ist unentgeltlich.

4. Die Fortbildungsschule hat die Aufgabe, die in der Primarschule erworbenen Kenntnisse zu befestigen und zu erweitern und deren Anwendung auf die beruflichen und bürgerlichen Verhältnisse zu vermitteln; es sind deshalb in Verbindung damit in den grössern Ortschaften berufliche Fortbildungsschulen für Handwerker, Landwirte und Kaufleute eingerichtet worden.

5. Der Unterricht dauert drei Jahre. Die Zahl der Unterrichtsstunden beträgt mindestens 80. Sie sind wöglich auf die Tageszeit zu verlegen.

6. Unterrichtsfächer der Fortbildungsschule sind:

Für Knaben: a) Muttersprache;

b) Rechnen mit elementarer Buchführung und Bestimmung des Inhalts von Flächen und Körpern;

c) Ausgewählte Partien aus der allgemeinen und vaterländischen Geschichte;

d) Belehrungen aus der Geographie und Naturkunde mit Bezugnahme auf die Landwirtschaft, den Handel und die wichtigsten Industrien;

e) Bürgerlicher Unterricht (Verfassungs- und Gesetzeskunde).

Für Mädchen: a) Muttersprache;

b) Rechnen mit elementarer Buchführung;

c) Belehrungen aus der Naturkunde mit Berücksichtigung des zukünftigen Wirkungskreises der Frau;

d) Gesundheitslehre und Haushaltungskunde;

e) Unterweisung in der Anfertigung der notwendigen weiblichen Handarbeiten.

7. Die Beschaffung eines besonderen Lesebuches für die Fortbildungsschule ist sehr wünschenswert.

8. Die Schulbehörden haben der Fortbildungsschule ihre ganz besondere Aufmerksamkeit zu widmen, namentlich soll für eine gute Beaufsichtigung des Unterrichts gesorgt werden.

Mitteilungen über den Lehrertag.

1. Die Einschreibung von Anmeldungen wurde Montag mittags 11 Uhr geschlossen. Gegenüber später sich Präsentirenden lehnt das Komite jede Verantwortlichkeit ab. (Die Legitimationskarte berechtigt indes ausser der Fahrtvergünstigung zur Teilnahme an den allgemeinen Versammlungen und zu einer Taxreduktion von 30 % auf der elektrischen Bahn auf den Salève. D. R.)



Ecole de Médecine.

2. Die Festkarten werden nicht per Nachnahme verschickt. Alle Festkarten, detaillierten Programme, Führer durch Genf, Quartierbillets etc. werden in Genf ausgegeben, in dem Quartierbureau, Bâtiment scolaire du Boulevard James Fazy (nahe dem Bahnhof [Montags von 2 Uhr an].)

3. Die Kongressteilnehmer werden gebeten, sich bei ihrer Ankunft auf dem Bahnhof oder vom Dampfschiff erkenntlich zu machen, indem sie die Legitimationskarte sichtbar tragen. Mitglieder des Empfangs- und Quartierkomites (Rosette in den Farben Genfs mit weissen Bändern) werden die Gäste erwarten (Montags von 2 Uhr an) und in das Bureau de distribution des cartes de fête begleiten.

4. Die Teilnehmer des Kongresses haben gratis Zutritt zu dem Konzert in der Promenade du Lac, das während des Seefestes vom Mittwoch den 15. Juli gegeben

wird. Bei Regen wird dieses Fest durch eine Soirée familière im Stand de la Coulouvrenière ersetzt.

Das Comité directeur.

Konferenzen,

die in den Frühstunden vom 14. und 15. Juli abgehalten werden.

Dienstag, 14. Juli, 7¹/₄ Uhr.

M. Guye: *De l'organisation moderne de Chimie* (Ecole de Chimie).

M. Raoul Pictet: *Les causes du mouvement* (au pavillon Raoul Pictet).

M. Briquet: *De l'origine des Plantes des Alpes* (Jardin des plantes aux rocailles).

M. Yung: *La psychologie du nouveau né* (Université, salle No. 30).

Visite au musée d'histoire naturelle avec conférence de M. Bedot, directeur.

Visite au Musée Fol sous la conduite de M. J. Mayor.

Mittwoch, 15. Juli, 7¹/₄ Uhr.

M. Duproix: *Les rapports de la psychologie avec la science de l'éducation* (Université auditoire de Théologie Nr. ?).

M. Soret: *Les rayons Röntgen* (auditoire de physique).

M. Steinmann: *Die Wasserwerke Genfs* und die elektrische Kraftübertragung Chèvres-Genf (Usines des forces motrices de Coulouvrenière).

Visite du musée des Arts décoratifs avec conférences de M. G. Hautz, directeur.

Le Musée d'histoire naturelle, d'archéologie, des arts décoratifs, de l'Ariana, le musée Rath, le musée Fol, la Bibliothèque publique, la collection des manuscrits (Salle Sullin), l'Arsenal, le relief du Mont Blanc sind während der Dauer des ganzen Kongresses unentgeltlich für die Teilnehmer des Lehrertages (Vorweis der Legitimationskarte) geöffnet.

Am 15. Juli 7¹/₄ Uhr morgens wird ein Extrazug der Schmalspurbahn von der Grossen Poste (Chantepoulet) nach Varembe (Ariana) fahren und bis 9 Uhr oder 9¹/₄ Uhr deselbst zur Rückfahrt bereitstehen.

Die historische Abteilung in Gruppe XVII (Unterrichtswesen) an der Landesausstellung in Genf.

In Gruppe XVII, nahe dem Eingang derselben, wenn man von der Kartographie aus in die Darstellung der schweizerischen Schule eingetreten ist, hat die geschichtliche Entwicklung des schweizerischen Unterrichtswesens und die Erinnerung an die Persönlichkeiten, denen unser Vaterland seinen Ruf auf dem Gebiete der Pädagogik verdankt, ihre Stätte gefunden. Es ist ein Kabinet von 50 m² Bodenfläche. Vielleicht interessiert es unsere Leser, schon vor der Reise nach Genf einen Blick in dasselbe zu tun.

In der Mitte zwischen Vitrinen sich erhebend die Pestalozzigruppe von Lanz, an der Rückwand Pestalozzi und Fellenberg, an der Wand links Rousseau, an der Wand rechts Girard, welche ihrerseits von der Darstellung der Ausstattung der alten Schule umgeben sind, das ist im Umriss das Bild, das sich uns beim Eintritt in das Kabinet darbietet. Wir treten ein und

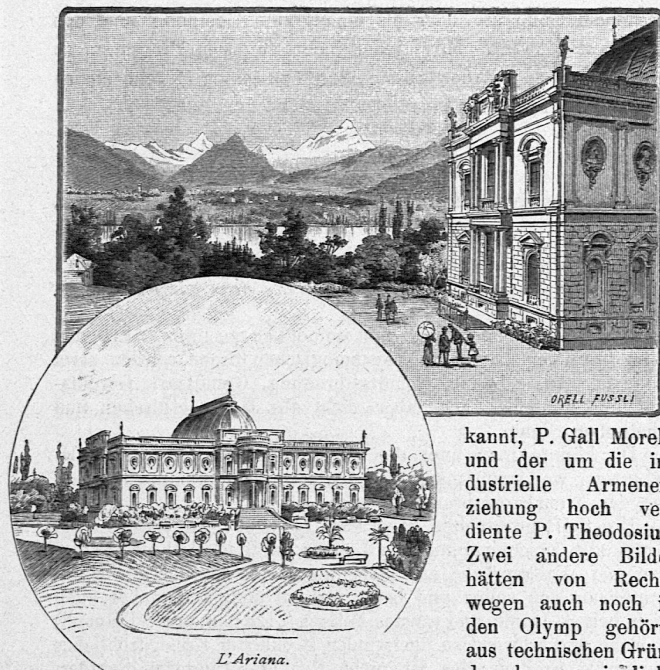
beginnen mit der Umschau, indem wir uns zunächst links wenden.

Die Wache neben der Türe halten zwei Bilder von Männern, die während der Vorbereitungen zu der Ausstellung des schweizerischen Schulwesens von der Arbeit abgerufen worden sind, für welche sie mittelbar und unmittelbar tätig waren: Bundesrat Schenk und Prof. Ad. Tschumi, der Sekretär von Gruppe XVII. Auch ihr Leben und Wirken für die Schule gehört ja jetzt der Vergangenheit an; es war ihnen nicht mehr vergönnt, die Ausstellung in ihrer Vollendung zu sehen; aber ein Ehrenplatz in ihr sollte ihnen gewahrt bleiben.

Gleich nebenan beginnen wir den Gang durch die schulgeschichtliche Entwicklung. Das Mittelalter ist durch den Bauriss eines Klosters aus der Zeit des Abtes Gozbert von St. Gallen (ca. 820), das Bild des hl. Notker und ein Bild Papst Gregors des Grossen, ebenfalls st. gallischen Ursprungs, repräsentiert, letzteres darum interessant, weil es einen Schüler zeigt, der mit dem Griffel auf eine Wachtafel Neumen — mittelalterliche Notenschrift — eingeritzt hat und damit die Schreibpraxis der Zeit vorführt, welche Feder, Tinte und Papier noch nicht kannte. — Den Übergang in die Schulausstattung der Neuzeit repräsentiert das Innenbild der Schule am Grossmünster in Zürich im 16. Jahrhundert; unter ihm ist das Porträt Bullingers angebracht, der sie umbauen liess. Eine alte Darstellung des Klosters Hauterive versetzt uns in den Kanton Freiburg; ein treffliches Aquarell stellt das alte Collège in Genf dar; eine Kopie der Zeichnung an dem Ofen des alten Schulhauses in Unterstrass zeigt uns das Innere einer Landschule von 1798; Lehrerwohnstube und Küche des Schulhauses in Schüpfen (Bern) leiten uns schon in den Anfang des 19. Jahrhunderts hinüber, ebenso das anmutige Bild einer bernischen Mädchenarbeitschule; sehr instruktiv sind je drei kleine Bilder der Schulhäuser in Rohrbachgraben und Neuenegg, die uns die an diesen beiden Orten in der Zeit aufeinanderfolgenden Schulgebäulichkeiten vor Augen führen.

Damit sind wir bereits an die Seitenwand links gelangt. Den Mittelpunkt bildet eine künstlerisch bedeutende Büste Rousseau's, unter ihr der nach den Angaben des Genfer Rousseauforschers Ritter gefertigte Stammbaum des kühnen Denkers; zu beiden Seiten eine Kollektion von Plakaten und Aktenstücken aus der Schulverwaltung von Genf; zu äusserst links ebensolche aus dem akademischen Leben Basels. Dann beginnen die alten Karten, vom 16. Jahrhundert an; einige von ihnen zeigen noch Süden oben, Norden unten; in andern sind mit der Darstellung des Landes Bilder von Sehenswürdigkeiten desselben verbunden; eine von Pfarrer Walser um die Mitte des 18. Jahrhunderts selbst gezeichnete Karte des Rheintals mit Unterscheidung der Kulturen schaut auf das Bild das wackern geistlichen Kartographen selbst hinunter, der sich um die Verbesserung und Verbreitung geographischer Darstellungen seiner Heimat wesentliche Verdienste erworben hat. Die Ausstellung von Karten setzt an der Gegenwart fort; denn zu beiden Seiten der Pestalozzi und Fellenberg gewidmeten Rückwand kommen nunmehr die Bilder der frühern und spätern Pädagogen zu ihrem Recht; jene links der Rückwand, diese rechts; dort zunächst Basler, Erasmus, die Mathematiker Bernoulli, dann Schaffhauser, J. G. Müller, Jetzler u. a., die Naturforscher Scheuchzer von Zürich und der originelle Pfarrer und Botaniker Sprüngli von Bern.

Die Seitenwand links ist die einzige, die bis zur Höhe des Zeltdachs emporführt. In ihre obere Region — wir wollen dieselben ihrer Bestimmung wegen den „Olymp“ nennen — haben wir die grossen Pädagogenbilder versetzt, die mehrertheils auch schon an der Landesausstellung in Zürich den Besucher grüssten: Zwingli und der ehemalige Walliser Hirtenknabe und spätere Basler Gymnasialrektor Thomas Platter aus dem 16. Jahrhundert; dann aus dem 18. und 19. Rousseau und der Menschenfreund Isaak Iselin von Basel, J. G. Sulzer von Winterthur, Soave aus dem Tessin, der Minister Stapfer, Pestalozzi, Fellenberg und Frau Niederer, die von Pestalozzi dazu ausersehen war, „die Methode ihrem Geschlechte zu geben“, der schlichte Wehrli, der eifrige Solothurner Schulmann Oberlehrer Roth, der zürcherische Schulorganisator Thomas Scherr; in ihrer Mitte auch zwei katholische Geistliche, der Rektor der durch ihn zur Blüte gebrachten Stiftsschule Einsiedeln, zugleich auch als Dichter nicht unbe-



L'Arriana.

und rechts von der Girardstatue zu stehen: Girard selbst und der Tessiner Stephan Francini.

Und nun die Rückwand. Von den Schulmännern und Gelehrten des 18. Jahrhunderts leiten zwei kleine Gruppen als Vorläufer zu Pestalozzi hinüber: die Männer, die bei der *helvetischen Gesellschaft* die Erziehung in den Mittelpunkt der Bestrebungen stellten: Iselin, Franz Urs Balthasar von Luzern und der alte Bodmer von Zürich, der „Vater der Jünglinge“; in ihrer Mitte zeigt ein kleines Bild das Bad Schinznach, wie es damals war, als die „Helvetier“ es zum Stelldichein erwählten. Dann das *Seminar Haldenstein*, das ein volles Jahrzehnt vor den Philanthropin in Dessau das Ideal einer naturgemässen Erziehung im Geist des 18. Jahrhundert verwirklichte; der gegenwärtige Besitzer des Schlosses Haldenstein hat uns in freundlichster Weise durch Vermittlung der Erziehungsdirektion Graubünden einige Aussen- und Innenansichten des Schlosses am Fusse des Calanda verschafft, in welchem die Anstalt unter Leitung Martin Plantas und Nesemanns und der stillen „Fürsorge“ des Ministers Ulysses von Salis-Marschlins ein glückliches Jahrzehnt verlebte; von den Staatsmännern der Helvetik und Mediation haben der Basler Legrand, der Waadtländer Laharpe, der zürcherische Landammann Hans von Reinhard dort ihre Jugend verlebt und den freien und versöhnlichen Geist eingesogen, der im Kampf der Parteien seine Ideale durchsetzte und doch schliesslich auch dem politischen Gegner gerecht zu werden wusste; ihre Bilder mit denen von Salis und Planta haben sich hier noch einmal an der Stätte ihrer Jugendträume zusammengefunden.

Die Gruppe *Pestalozzi* zeigt Pestalozzis Lebensgang vom Neubof nach Stans, Burgdorf, Iferten und zum Grabe auf dem Friedhof zu Birr; sie führt uns Pestalozzi selbst und seine treue Anna vor; eben in der Mannigfaltigkeit der Pestalozzi-bilder, — vom jugendlichen Stadtherrn an durch die Zeit, da er als „Jakobiner“ galt, und als er dann auf der Höhe seines Ruhms die Mühsale seines Lebens wie die Tiefe seines Gemütslebens in seinen Zügen widerspiegelt, bis zum achtzigjährigen Greise, den die Künstlerhand seines Neffen und die unkünstlerische des Besitzers von Schloss Brunegg darstellt, — tritt uns so recht anschaulich die Persönlichkeit des Mannes entgegen, „in dem alle Saiten der menschlichen Natur tönten oder getönt hatten.“ Die gross ausgeführten Tabellen der Zahl- und Massverhältnisse geben uns eine Idee von seinen methodischen Grundgedanken; und das Diplom der von ihm gegründeten Schweizerischen Erziehungsgesellschaft, das einem Spanier die Ehrenmitgliedschaft zuerkennt, lateinisch nach Art der Universitäts-Doktordiplome ausgefertigt, einen Begriff von der welt-

umspannenden Bedeutung Pestalozzis im Reiche der Pädagogik unter seinen Zeitgenossen.

Neben Pestalozzi *Fellenberg*, der „Stifter von Hofwyl“. Drei grössere Aquarelle zeigen den Wylhof zu Anfang des Jahrhunderts; einige Lithographien, die Hauptgebäulichkeiten jenes Staates im kleinen, von dem sein Begründer und Herrscher mit Stolz sagte, dass er mehr als ein Pro-Mille der Bevölkerung des Kantons Bern umfasse. Die Fellenbergbilder führen uns den Mann selbst vor Augen, für dessen Energie, „alles im Gebiete menschlicher Wirksamkeit möglich erschien, was nicht mathematisch unmöglich ist.“

Rechts in der Ecke folgen nun die neuern Pädagogen. Es ist keine vollständige Sammlung, nur eine Auswahl; und leider fehlt auch manch bedeutender Streiter, weil kein Bild in handlichem Format von ihm zu haben war. Und doch wird wohl jeder hier ein ehrwürdiges oder liebes Haupt zu grüssen haben; manch einen sogar, mit dem wir vor 13 Jahren die erste schweizerische Landesausstellung in Zürich in fröhlichem Gespräche zusammen durchwanderten: Landammann Tschudi von St. Gallen, Erziehungsdirektor Bitzios und Prof. Rüegg von Bern, Dula von Wettingen, Daguet von Neuenburg, Wettstein von Küssnacht; von der Höhe schaut der Turnvater Niggeler freundlich ernst in den Ausschwinget der Genfer Ausstellung hinunter. Auf zwei Bilder möchten wir noch besonders aufmerksam machen; das eine ist dasjenige von P. Alb. Zwyssig, den Komponisten des Schweizerpsalms („Tritt im Morgenrot daher“); und eine Doppelphotographie zeigt uns den Dichter und den Komponisten des Liedes: „O mein Heimatland“, Gottfried Keller und Wilhelm Baumgartner.

Das Mittelglied der *Seitenwand rechts* bildet, wie schon berichtet, P. Girard; die Kolossalbüste desselben umrahmen sein und Francinis Bild; das Schulhaus, dessen Photographie hier angebracht wurde, ist nach Girards Plänen und unter seiner Leitung in Freiburg gebaut worden. Links sind Zeichnungen von Schülern der Kunstschule Zürich aus dem Ende des 18. Jahrhunderts und eine Anzahl Examenprobenschriften verschiedener Schulen, rechts die erste eigentliche Schulwandkarte der Schweiz von H. Keller 1834, und darunter als wohlverdiente Huldigung das Bild dieses Mannes selbst, der so recht eigentlich der Pionier auf dem Gebiete der schweizerischen Schulkarten gewesen ist.

Ein grosses Büchergestell neben der Eingangstür enthält eine Auswahl älterer Schulbücher und eine reichhaltige Sammlung schulgeschichtlicher Literatur. Die Vitrinen in der Mitte des Kabinetts schliessen allerhand Seltenheiten und Kuriosa ein; eine derselben ist den Bildern der pädagogischen Schriftstellerin Mme. Necker de Saussure, der Verfasserin der *éducation progressive* gewidmet; in einer andern befinden sich Autographen Pestalozzis, Fellenbergs u. s. w.; in einer dritten Schulverwaltungsakten, Schulordnungen, in einer vierten ein aus dem 15. Jahrhundert (1492) stammender Druck eines Lehrbuchs der Logik, den das Kapuzinerkloster in Luzern der Ausstellung anvertraut hat.

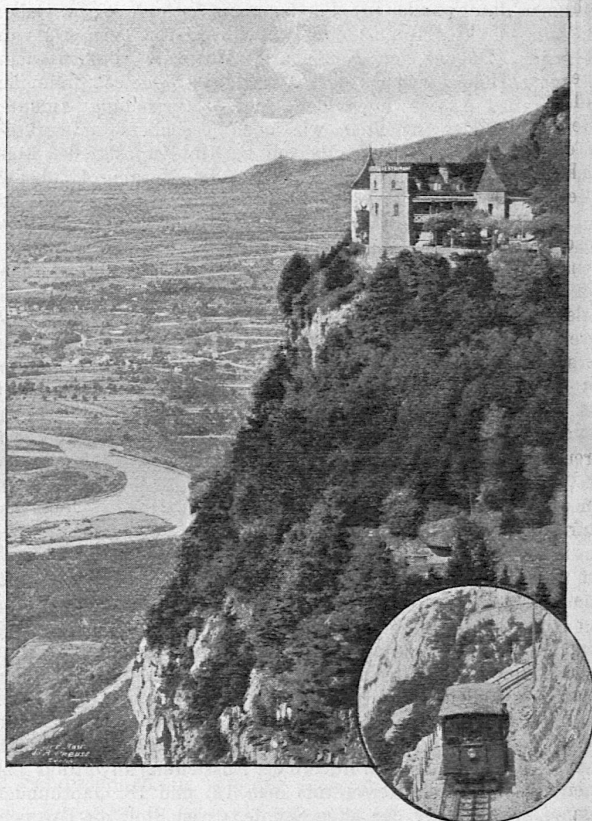
Wenn die alten Herren aus dem 16. und 18. Jahrhundert und die Schulmeister der alten Schule, deren Stolz die Examenschriften waren, von den Wänden niedersteigen könnten, um die Darstellung der schweizerischen Schule der Gegenwart zu schauen, wie sie sich in reichster Fülle zu Genf vor der ganzen Schweiz ausbreitet, sie würden staunen und sagen: „Wir hätten nie geglaubt, dass das möglich wäre.“ Aber ich glaube, wir dürfen ihnen antworten: „Hättet ihr nicht unverdrossen und treu ein jeder an seinem Orte unter tausend Schwierigkeiten, die die Jetztzeit nicht mehr kennt, an den Fundamenten gearbeitet, so wäre solches auch nicht möglich geworden!“ Und darum ist es nicht ein Pharisäergefühl, das uns Kinder des 19. Jahrhunderts in diesem Raume, der der Vergangenheit gewidmet ist, anwandelt, sondern bei allen Unvollkommenheiten die uns die Vorzeit weist, ein Gefühl achtungsvollen Dankes für das, was jene erstrebt und getan.

Hs.

Einiges über Genf.

Wer sich an der Ausstellung müde geschaut und selbst dem Schweizerdorf den Rücken kehren will, der findet in Genf natürliche Erholung mancherlei Art. Ein Spaziergang längs des belebten Rhonequais, etwa hinaus bis zum Braunschweigdenkmal

oder auf den schattigen Hafendamm, ist ein Mittel, angenehme, wenig aufdringliche Eindrücke zu sammeln. Bei drückender Hitze wäre ein Rhonebad nahe der Ausstellung eine Radikalkur. Mit Droschkenfahrten sei man vorsichtig. Ein gutes Bier ist an manchen Orten erhältlich, und für diese ist auch in Genf kein Wegweiser nötig. Eine prächtige Terrasse mit Überblick über die Rhone und die Stadt ist die Brasserie *St. Jean* auf dem rechten Ufer etwas in der Höhe. Kahnfahrten auf dem See sind wegen der plötzlichen Windstöße und der Strömung gefährlich; man spare einen Begleiter nicht. Eine Rundfahrt per Dampfschiff ist einzigartig. Wer in Zeit und Mitteln sparen will, mache eine Fahrt nach der ersten Station auf savoyischer Seite, *la Belotte*, in dem Garten am See sind die Fische gut und billig. Über die Sehenswürdigkeiten der Stadt, ihre Museen etc., gibt



Salève und Château de Monnetier gegen Annemasse (Chablais).

der offizielle Führer und die Festkarte Aufschluss, zu sehen ist da mehr als genug. Wir wollen hier nur auf die *Ariana* aufmerksam machen, für deren Besuch (am Morgen) das Comité directeur ja besondere Vorsorge getroffen hat; schon die Tramfahrt dahin ist lohnend. Die ausgedehnten Tramwaylinien ermöglichen, in kurzer Zeit eine Reihe interessanter Punkte zu besuchen: der eine will hinaus nach *Ferney*, um die Stätte zu sehen, die durch Voltaire berühmt geworden, ein anderer fährt hinauf au Petit Saconnex oder hinaus nach Carouge und St. Julien, oder er macht eine Rundfahrt über Veyrier, Monnetier, Etrembières und Annemasse und verbindet damit einen Besuch des *Salève*. Wer früh ist, kann mittags wieder in der Stadt zurück sein. Soll die elektrische Bahn vermieden werden, so geht's am schnellsten, doch zum Schluss etwas steil von Genf über Monnetier nach Treize Arbres; auch die Aussicht auf dem Petit Salève (bis Monnetier die gleichen Wege) ist entzückend. Die schönen

Punkte am Genfersee oder bis hinauf zum Chamonix sind den Lesern gut bekannt. Möge jeder rechtzeitig sein Programm so machen, dass er mit der grössten Sorge zu seinen Mitteln reichen Gewinn verbindet.

Mitteilungen

der Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich.

(Beantwortung von Fragen.)

16. *Durch welche deutsche Umschreibungen ist „Humor“ Schülern von 14–15 Jahren zu erklären, dass sie die Bedeutung klar erfassen?*

Die Aufgabe ist schwer, fast unmöglich zu lösen. Für den H. im physiologischen und psychologischen Sinne reichen etwa „frohe oder trübe Laune, Gemütsstimmung, Gemütsart, Gemütslage“ und ähnliches aus, aber nicht für H. im ethischen und ästhetischen Sinne.

Da könnte man auch die klassische Formel brauchen: H. „ist etwas, wo, wenn man“ es deutsch ausdrücken will, man doch das Fremdwort brauchen muss.

Ernsthaft gesprochen ganz kurz etwa so: H. ist das Vermögen, alle Erscheinungen des Lebens im Spiegel ihrer Gegensätze und Widersprüche zu betrachten, diese als störende Hemmungen an sich selbst und bei andern zu empfinden, aber auch durch heitere Ironie und ernstes Mitleid („Lachen unter Tränen“) auflösend und erlösend zu überwinden (fröhlicher Ernst, fröhlicher Tiefsinn?) Freilich, das ist nicht für 14–15jährige Schüler.

O. H.

17. *Gibt es klassische Beispiele für „unbeschadet“ mit Genetiv?*

Gewiss. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache II, 2, S. 879 erbringt solche aus Lessing (‘des göttlichen Ebenbildes u.’), Wieland (‘seiner Göttergespräche u.’), Schiller (‘der Eidespflichten u.’) und Mörike (‘u. seines Gewissens’). Ein weiterer Beleg aus Schiller (‘u. all der schönen Empfindungen’) steht bei M. Heyne, Deutsches Wörterbuch III 1144, ein Beleg aus Goethe (‘u. des Glaubens’) bei Engelen, Grammatik der nhd. Sprache, 4. Aufl. S. 454. Freilich kommt daneben, zum Teil bei denselben Schriftstellern, auch der Dativ vor.

18. *Warum sagt man: „es gibt Götter“, aber: „es fallen Regentropfen“; d. h. warum steht das Prädikat das einemal im Sing., das anderemal im Plur.?*

Ganz einfach deswegen, weil im ersten Beispiel „es“ das (‘unpersönliche’) Subjekt des Satzes ist, „Götter“ aber *Akkusativ-Objekt*, während im zweiten Beispiel „Regentropfen“ *Subjekt* ist und „es“ lediglich seine Stelle vor dem Prädikat vertritt. Man vergleiche „es gibt einen Gott“ mit „es fällt ein Regentropfen“, oder man stelle in beiden Sätzen die Substantive an die Spitze! Natürlich muss es auch heissen: es regnet grosse Tropfen.

B.

† Joh. Heinrich Schiess,

Lehrer an der Knabenprimarschule Basel,

verdient es, dass seiner auch an dieser Stelle gedacht werde. Geboren am 15. August 1840, stand der geistig geweckte Knabe schon im 13. Altersjahr verwaist da. Ins Waisenhaus seiner Heimatgemeinde Herisau aufgenommen, genoss er den Sekundarschulunterricht unter dem seinen Schülern immer noch in bester Erinnerung stehenden Lehrer Fitzi, einem direkten Schüler Pestalozzis. Schiess ergriff zuerst den Beruf eines Buchbinders. Als Buchbindergeselle kam er bis nach Hamburg und Kopenhagen, wo er längere Zeit in Arbeit stand. Nachdem er wieder in sein Vaterland zurückgekehrt war, übernahm er in Basel die Waisenhausbuchbinderei, arbeitete später auch eine Zeit lang als selbständiger Meister. Erst im Jahre 1871 entschloss sich der Verstorbene, noch Lehrer zu werden. Vom Seminar Kreuzlingen wegen seines Alters zurückgewiesen, machte er dann einen dreijährigen Lehrerbildungskurs in Beuggen durch unter der Direktion des Hrn. Zeller. Schiess machte sich mit einer zähen Ausdauer an die neue, schwere Aufgabe. Mit gutem Erfolg bestand er die Lehrprüfung und übernahm dann eine Schulstelle in Waldstatt bei Herisau. Hier erwarb er sich

bald die volle Anerkennung für sein treues Wirken. Am Ziel seiner Wünsche angelangt, fühlte sich der Anfänger in seinem Amte überaus glücklich. Da kam eine schwere Wendung. Schon früher an einer Kniegelenkentzündung leidend, erneuerte sich das tückische Übel in bedenklicher Weise. Der über ein Jahr dauernde Aufenthalt in Spitälern und Bädern vermochte der fortschreitenden Krankheit keinen Einhalt zu tun, es musste schliesslich zur Amputation des rechten Beines geschritten werden. Als sich der Kranke wieder erholt hatte, nahm ihn Herr Waisenvater Schaublin, den er wie einen lieben Vater hoch ehrte, wieder ins Waisenhaus auf. Hier verrichtete der kaum Genesene anfänglich leichtere Arbeiten, bis er als Elementarlehrer an der Waisenschule selbst Anstellung fand. Im Jahr 1879 kam Schiess sodann an die öffentliche Schule Basels. Was er in dieser Stellung leistete, darüber lassen wir am besten einige Worte aus der Feder seines Vorgesetzten, des Hrn. Schulinspektors Hess folgen, der ihm in der „Allgemeinen Schweizerzeitung“ einen warmen Nachruf widmete. Es heisst da: „Was Schiess als Lehrer geleistet hat, ist der Schulbehörde, den Eltern und namentlich der Schuljugend wohlbekannt und bleibt unvergessen. Die Schule war sein liebster Aufenthaltsort. Dahin humpelte er, wenn auch bisweilen unter grossen Schmerzen, unverdrossen Tag für Tag. Unter seinen lieben Schulkindern war es ihm am wohlsten. In ihrem Kreise vergass er die Gebrechlichkeit seines Körpers. Für seine Schuljugend war er unausgesetzt auch ausserhalb der Schule tätig, stellte Anschauungsmittel zusammen, erfand Hilfsmittel zur Unterstützung des Unterrichts (sein Schreibkästchen zur Erleichterung richtiger Federhaltung ist vielen schweizerischen Lehrern bekannt) und freute sich herzlich, wenn er irgend einen Erfolg wahrnahm. Namentlich der Schwachen nahm er sich an und ruhte nicht, bis er alle seine Schüler gleichmässig fortbrachte. Eine grosse Liebe zu allen seinen Schülern war ihm eigen.“ —

Im Beruf vielfach durch äusserst schmerzhaftes Nervenzucken im Beinstumpf und durch Rheumatismen gestört, kam Schiess Mitte März dieses Jahres aufs Krankenlager, von dem er sich nicht wieder erheben sollte. Nachdem sich noch die Tuberkulose der Hirnhaut eingestellt hatte, verschied der ergebene Dulder am Abend des 25. Juni. — Mit dem Dahingegangenen hat uns ein lauterer Charakter, ein heiteres Gemüt, ein eifriger Lehrer und ein biederer, treuer Bürger und Freund verlassen. Er ruhe sanft!

J. G. F.

SCHULNACHRICHTEN.

Rekrutenprüfungen im Herbst 1896. IV. Div. Experten: *Kälin*, Einsiedeln, *Brunner*, Kriegstetten. Dagmarsellen 6. u. 7. Juli, Willisau 8. u. 9. Juli, Langenthal 10. — 14. Juli, Wangen a. d. A. 15. u. 16. Juli, Herzogenbuchsee 17. u. 18. Juli. — VI. Die Experten: *Führer*, St. Gallen, *Reinhard*, Bern. Uster 6. — 11. Juli, Wald 13. u. 14. Juli, Winterthur 15. — 27. Juli.

Bern. Stadtbernische Ferienversorgung. (Korresp.) Montag den 13. Juli treten wieder 300 Kinder, ausgewählt unter den Bedürftigsten der stadtbernischen Schuljugend vom 2. — 9. Schuljahr, ihren dreiwöchentlichen Ferienaufenthalt an. Sie sind auf fünf Kolonien verteilt, die sich alle im Umkreis einer Stunde auf dem südlichen Abhang des Längenberges, am Fusse der Stockhornkette befinden. Die Institution ist nun in der Stadt Bern seit 18 Jahren in Kraft; leider erlauben es die Mittel nicht, alle bedürftigen Kinder in den Ferienkolonien unterzubringen. Um in dieser Beziehung genügende Massnahmen zu treffen, müssten mindestens 1000 Kinder versorgt werden. Die Einnahmen betrugen im Jahre 1895 Fr. 6,132. 38, die Ausgaben Fr. 6,047. 53. Einnahmen und Ausgaben hielten sich also fast die Wage, ohne dass daran gedacht werden konnte, das Vermögen des Instituts zu vermehren. Im Jahre 1894 musste dasselbe sogar infolge weitgehender Materialanschaffungen (Matratzen, Wolldecken etc.) um Fr. 2600 vermindert werden. Durch freiwillige Beiträge (Zunft- und Leistspenden, Konzernerträge etc.) werden alljährlich zwischen 4- und 5000 Frs. zusammengebracht; die Gemeinde zahlt Fr. 1000. — Da die Kosten per Kind und per Tag auf 1 Fr. berechnet werden müssen, so reichen diese Geldmittel nicht hin, um allen Anforderungen zu genügen.

Der Erfolg des Ferienaufenthalts ist gewöhnlich ein guter, dank der vorzüglich geeigneten Lage der Kolonien inmitten der herrlichsten Tannenwaldungen. Was die Kinder gewinnen an

Lebenslust und Munterkeit, an Gewöhnung zur Ordnung und Sittsamkeit, kann freilich nicht gemessen und gewogen werden; aber wer die Kinder am ersten und am letzten Tage des Ferienaufenthaltes sieht, kann doch einen gewaltigen Unterschied konstatieren. Wenn wir denselben doch mathematisch fixieren sollen, so können wir mitteilen, dass die Gewichtszunahme gewöhnlich ca. 1,5 kg beträgt.

Die Nahrung besteht morgens und abends aus Milch und Brot, viermal des Mittags aus Suppe, Fleisch und Gemüse, dreimal aus Mehlspeisen und gekochten Früchten. Um 9 Uhr und um 4 Uhr wird ein Stück Brot verabreicht.

Das Aufsichtspersonal erhält für sein Opfer an Zeit und Mühe keine Entschädigung.

Hoffentlich werden bald warme Sommertage kommen, sonst dürfte für diesmal der Nutzen der Ferienversorgung ein sehr fraglicher sein.

Österreich. Der Ausschuss des deutsch-österreichischen Lehrerbundes in Wien erlässt folgendes Rundschreiben an die Lehrerschaft der deutschen Länder:

Das Grab hat sich über einem Manne geschlossen, in dem die Lehrerschaft eine Zierde der pädagogischen Wissenschaft, einen erleuchteten und mutvollen Kämpfer für die freie Schule und einen von Überzeugungstreue durchprägten starken und edlen Charakter verehrte. *Dr. Friedrich Dittes* (gest. 15. April), zu dem wir deutschen Lehrer alle wie zu einem Vater emporblickten, an den uns Hochachtung, Liebe und Dankbarkeit fesselte, weil nicht mehr in unserer Mitte.

Wir werden seiner nie vergessen, und auch bei späteren Geschlechtern wird das Andenken an diesen hervorragenden dienstvollen Pädagogen nicht erlöschen. Gleichwohl macht sich von allen Seiten der Wunsch vernehmbar, neben jenem Denkmale, das sich *Dr. Friedrich Dittes* in seinen Werken selbst gesetzt hat, auch ein äusseres Zeichen seiner Bedeutung erstehen zu sehen, ein Zeichen, das Zeugnis ablege von dem Verständnis der gesamten deutschen Lehrerschaft für die Lebensarbeit und das Verdienst ihres entschlummerten Vorkämpfers sowie von der treuen Liebe, die in Österreich wie in Deutschland die Lehrer ihrem väterlichen Freunde über das Grab hinaus bewahren.

Deshalb ergeht seitens des unterzeichneten Bundesausschusses an die Lehrer Österreichs und Deutschlands hiemit der Aufruf, zur Errichtung eines

Dittes-Denkmal in Wien

mit vereinten Kräften einzutreten und durch freiwillige Spenden eine würdige Ausführung der Denkmals-Idee zu ermöglichen. Die Lehrer finden damit zugleich eine Gelegenheit, in überzeugender Weise darzutun, dass sie sich eins wissen in jenen Gedanken und Zielen, denen *Dr. Friedrich Dittes* sein freies und scharfes Wort geliehen, für die er gelebt, gekämpft und geduldet hat.

Beiträge werden von dem Zahlmeister des Deutsch-österreichischen Lehrerbundes, Herrn Oberlehrer *J. H. Holczabek*, Wien IV., Allee-gasse 44, entgegengenommen und im Bundesorgan fortlaufend ausgewiesen werden.

Über die Art, wie das Denkmal ausgeführt werden wird, werden wir nach Erledigung der nötigen Vorarbeiten ausführlich berichten.

Erholungs- und Wanderstationen für Lehrer. Mit Vergnügen teilen wir mit, dass die Lehrerschaft zahlreiche die ins Leben gerufene Institution zu Nutzen zieht. Unser Wirken findet darin ihre Würdigung. Je grösser die Frequenz, desto energischer wird die Vervollständigung fortgesetzt und auch der Ausbau der bekannt gegebenen Ideen möglich werden. Gerne geben wir den werten Kollegen bekannt, dass in zukommender Weise die tit. Betriebsdirektion der Stanserhornbahn unserm Gesuche entsprochen und nun 50 % Ermässigung gestattet, so dass Retourfahrt noch 4 Fr. kostet. Sehr begrüßen würden wir, wenn uns alle Bahnen irgend welche Vergünstigung zu teil werden liessen. Allgemein wird's zwar vorläufig kaum möglich sein. Wer gedenkt, eine Station mit längerem Aufenthalt zu beehren, möge zur Sicherheit jeweils etliche Tage vorher den Hotelbesitzer in Kenntnis setzen. Das neueste Verzeichnis (1 Fr.) enthält die nötigen Angaben über 100 Etablissements der Routen: Wallis-Chur, Engadin, Uri, Toggenburg, Rheintal.

Die Kommission.

Zimmerturnen. *Armschwingen:* vorwärts, seitwärts, vorwärts hoch, seitwärts hoch: 1. 2;

Armstossen: vorwärts, seitwärts, hoch: 1. 2;

Rumpfbeugen: seitwärts, rechts und links: 1. 2;

Armkreisen: vorwärts: 1. 2 und rückwärts: 1. 2;

Rumpfbeugen: vorwärts und rückwärts: 1. 2;

Fusswippen mit Zurückstrecken der vereinten Arme: 1. 2;

Rumpfbeugen mit Armkreisen vor- und rückwärts: 1. 2;

Rumpfdrehen: rechts und links: 1. 2;

Stabschwingen: vorwärts, hoch, nach hinten: 1. 2. 3;

„ schräg hoch, nach hinten, rechts u. links: 1. 2.

LITERARISCHES.

Niedermann, W. *Die Anstalten und Vereine der Schweiz für Armenziehung und Armenversorgung.* Zürich, Zürcher & Furrer. 389 S. Fr. 3.

Im Auftrage der Armenkommission der schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft hat der Verfasser eine Erhebung über Vereine und Anstalten unternommen, die der Armenziehung und Armenversorgung ihre Sorge und Arbeit widmen: Armen-erziehungsanstalten, Altersasyle, Arbeiterkolonien, Anstalten für Epileptische, Skroflose, für Schwachsinnige, Besserungs-, Rettungs-, Korrektions- u. Zwangsarbeits-, Blinden- u. Taubstummenanstalten, Spitäler, Krankenhäuser, Rekonvaleszentenanstalten, Sanatorien, Kinderhorte, Krippen, Mägdeherbergen, Trinkerasyle, Waisenanstalten, Vereine zur Versorgung verwahrloster Kinder kommen hiebei zur Besprechung nach ihrer Organisation und ihrer Tätigkeit. Das weitläufige Material ist in drei Abschnitten behandelt: a) Versorgung von armen Kindern und Waisen. b) Versorgung von moralisch Schwachen. c) Versorgung von geistig und physisch Schwachen und Kranken. Innerhalb der einzelnen Kategorien werden die Vereine und Anstalten nach den Kantonen in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt. Es ist ein höchst interessantes Material, das Einblicke in soziale Schäden gewährt, aber noch mehr zeigt, wie die Gesellschaft bemüht ist, helfend, rettend, vorbeugend einzugreifen. Indem wir uns vorbehalten, an anderer Stelle über die Ergebnisse dieser Enquête zu sprechen, machen wir alle, die ein Interesse an der Versorgung Armer und Unglücklicher nehmen, auf diese wertvolle Publikation aufmerksam.

Histoire du Collège de Genève, publié sous les auspices du Département de l'instruction publique à l'occasion de l'exposition nationale suisse. Genève. Wyss et Duchêne. 400 p. 8^o.

Vier Bearbeiter teilten sich in die Aufgabe, die Geschichte dieser zentralsten Schulanstalt Genfs zu zeichnen. M. Thévenaz schildert die Entwicklung du collège im Mittelalter, M. Vuilliéty geleitet es durch die Wirren der Revolutionszeit hindurch und M. Verchère führt die Geschichte desselben hinunter bis zum Jahre 1872, während M. Pittard die letzte Phase, insbesondere die Umgestaltung von 1886 darstellt. Dass diese Geschichte keine trockene Chronik ist, mag der Leser daraus entnehmen, dass Schreiber dies das Buch sozusagen in einem Zug von einem Ende zum andern durchgelesen hat. Es ist das ein interessanter und wertvoller Beitrag zur Geschichte des schweiz. Schulwesens. Eine schöne Ausstattung und acht Lichtdruckbilder (von Brunner & Hauser), die Ansichten des Collège und Prämiennedailles darstellen, deuten auf den festlichen Anlass hin, der die Abfassung des Buches veranlasst hat.

Piccolo. *Daniel Sanders Konversationslexikon.* Berlin, Siegm. Cohn, Lützowstrasse 42. 465 S. Fr. 1.35.

Das kleinste Buch der Welt, das sich (2/3 cm) in dem beigegebenen Medaillon bequem im Berlock tragen lässt, enthält auf 465 zweispaltigen Seiten 175,000 Worte. Die Titel sind von blossen Auge zu lesen, während der übrige Text mit Hilfe des beigegebenen Vergrösserungsglases zu lesen ist. Die photographisch verkleinerte Typendarstellung ist ein originelles Zeugnis moderner Geschicklichkeit. Als Kuriosität wird sich mancher dieses Büchlein, das kaum sechs Kubikzentimeter einnimmt, anschaffen.

Graberg, F. *Lehrmittel für Zeichen und gewerblichen Unterricht.* Zürich. Pestalozzianum.

Dieses Verzeichnis, mit Unterstützung des Bundes gesammelt vom Pestalozzianum in Zürich, versucht einen „psychologisch begründeten Überblick über die Zeichenformen nach deren Entstehung und Verwendung zu bieten.“ Es umfasst 36 Seiten und enthält Titel und Preisangaben von Werken über Freizeichnen (Elementar-Formen, Zierformen, Naturformen, Schriftformen, Farbenspiele, Sammelwerke), Werkzeichnen (Linearzeichnen, darstellendes und projektives Zeichnen, Werkzeichnen für Bauhandwerker, Modelle) und Lehrbüchern über Zeichen- und Kunstunterricht, Natur und Gewerbelehre, Handarbeit, Wirtschaftslehre und Verfassungskunde. Es wird als Ratgeber für Fortbildungs- und Gewerbeschulen gute Dienste leisten.

Das gesamte Erziehungs- und Unterrichtswesen in den Ländern deutscher Zunge. *Bibliographisches Verzeichnis und Inhaltsangabe der Bücher, Aufsätze und behördlichen Verordnungen zur deutschen Erziehungs- und Unterrichtswissenschaft nebst Mitteilungen über Lehrmittel.* Im Auftrage der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. Herausgegeben von Karl Kehrbach. Jahrg. I, Heft 1. Preis vierteljährlich Mk. 5. Berlin 1896. Druck und Kommissionsverlag von J. Harrwitz Nachfolger.

In übersichtlicher Darstellung, nach Materien geordnet, führt das vorliegende Heft über 500 behördliche Klassen und Arbeiten auf dem Gebiete des Unterrichts- und Erziehungs-wesens auf, wie sie im Monate Januar des laufenden Jahres erschienen sind. Kein wesentliches Gebiet der Schulführung, der Schulverwaltung, der Schulhygiene etc. von dem Kindergarten und den Veranstaltungen für geistig Anormale bis zur Lehrerbildungsanstalt und zur Hochschule bleibt unberührt. So ist denn das Werk ein vortreffliches Mittel, sich rasch darüber zu orientieren, was in Deutschland, Österreich und der Schweiz auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichts gearbeitet wird, es sollte daher in keiner Lehrerbibliothek fehlen. Dass das Werk etwas Gediegenes wird, dafür bürgt der Herausgeber, Prof. Dr. Karl Kehrbach in Berlin und der Stab von Mitarbeitern, der ihm zur Seite steht.

Sammlung Götschen. Nr. 41. *Ebene Geometrie,* von G. Mahler. Leipzig, J. Götschen. 1895. 160 S. el. gb. 1 Fr.

Unter den 45 Nummern dieser vorzüglichen Sammlung verdient das vorliegende Bändchen volle Beachtung seitens der Lehrer. Schon die Zahl, Art und Sauberkeit der 115 Textfiguren (in rot und schwarz) gewinnt und nicht weniger die Klarheit der Erläuterungen und die Fülle des Aufgabenmaterials. Das Büchlein zerfällt in drei Hauptabschnitte (Symmetrie und Kongruenz, Ähnlichkeit und die geometrische Aufgabe) mit 18 Kapiteln und 136 Paragraphen. Die Definitionen sind kurz und klar; die Auflösungen der Aufgaben wie die Entwicklung der geometrischen Ergebnisse ist bei aller Kürze ausserordentlich anschaulich; die saubere und schöne Ausstattung unterstützt die Übersichtlichkeit und erleichtert das Studium. Lehrern ist besonders der Abschnitt über die geometrische Aufgabe zu empfehlen, der Wesen und Behandlung der Aufgaben erörtert. Die äussere Ausstattung und Handlichkeit dieser Sammlung haben wir schon mehrmals lobend erwähnt; sie verdient dies neuerdings.

Biedermann, K., Dr. *Leitfaden der deutschen Geschichte.* Leipzig, R. Voigtländer. 95 S. Fr. 1.

In gedrängter Übersicht gibt hier der gelehrte Verfasser eine Darstellung über Entstehung und Entwicklung des deutschen Volkes. Die äusseren Schicksale, die politische Geschichte wird kurz abgetan und dafür das Volks- und Kulturleben eingehender behandelt. Trotz aller Knappheit der Form ist die Sprache dieses Leitfadens lebhaft, anregend und gleichweit entfernt von der an Spülwasser erinnernden kraft- und saftlosen Sprache mancher Leitfaden, wie der breiten, phrasenhaften, nichtssagenden Ausdrucksweise gewisser Lesebücher. Es ist eine Vereinigung von Sprache und Stoff, die aus der Beherrschung des letztern hervorgeht. Nach Art und Umfang des Stoffes ist der Leitfaden für Bürgerschulen berechnet und bietet dasjenige Material, das der Schüler „bei redlichen Fleisse“ zu dauerndem Besitz sich aneignen soll und aneignen kann. Wir empfehlen Lehrern der Geschichte und Verfassern von geschichtlichen Lehrmitteln das Studium dieses Büchleins angelegentlich. Die vier beigegebenen Geschichtskarten zeichnen sich durch Deutlichkeit und Schärfe in Druck und Farbe aus.

Kleine Mitteilungen.

— Der Schweiz. Verein zur Förderung des Handarbeitsunterrichtes. Die Mitglieder, welche am Lehrerkongress in Genf teilnehmen, sind gebeten, sich 13. Juli, ab 7 Uhr, im Bahnhofrestaurant zu vereinigen, um gemeinsam an der „Soirée familière“ sich zu beteiligen. E. O.

— Freunde billiger Lebensweise machen wir auf die Cafés de tempérance in und ausser der Ausstellung aufmerksam, die billig und gut bedienen. — Wie uns von Ausstellungsbesuchern mitgeteilt wird, lässt sich's in Genf auch mit bescheidenen Mitteln ordentlich auskommen. Lehrerinnen empfehlen wir das Auskunftsbureau der Union des femmes, Rue Céard 11, das übrigens für jedermann Zimmer etc. (gut) besorgt.

— Besoldungserhöhungen: Laupersdorf (Sol.) zwei Lehrern je 100 Fr. Sekundarschule Flaach Erhöhung der Zulage auf 400 Fr. Wyla Erhöhung der Zulage auf 300 Fr. Sekundarschule Rätterschen von 100 auf 400 Fr.

— Das illustrierte Lehrbuch der Geschichte von Dr. U. Ernst wird demnächst in dritter Auflage erscheinen.

— In Brugg blieben einige Jünglinge ohne genügende Entschuldigung von der Prüfung der Bürgerschule weg; sie wurden deshalb zu einer Nachprüfung aufgefordert.

— Der Wiener Lehrerbund hat über 5000 Mitglieder und ein Vermögen von 86,000 Gulden.

— In Galizien, wo die Volksschule in den Dienst der Konservativen gestellt ist, zählt unter seinen mehr als 6 Millionen Einwohnern 4 Millionen Analphabeten. 3000 Gemeinden sind ohne Schulen, 2000 haben mangels an Lehrern gesperrte Schulklassen, und 1000 Lehrpersonen sind ohne Lehrbefähigung. Im letzten Jahr blieben 744,000 bildungsfähige Kinder ohne jeden Unterricht. (Österr. Schlubl.)

— Prof. Josef Wichner, Volksschriftsteller in Krems a. D. (Österreich) will die Nachtwächterlieder oder Stundenrufe sammeln und wäre jedem dankbar, der ihm Beiträge hierüber in deutscher Sprache übermittelt. Der Nachtwächter in seiner poesievollen Gestalt gehört ja bald der alten Zeit an.

— NB. Die Ferienkurse der Akademie in Neuenburg. (v. Inserat.)

Feusisgarten

Kurhaus und Sommerwirtschaft

Feusisberg am Zürichsee, 730 Meter über Meer, 40 Minuten von Station Schindellegi und Pfäffikon. **Lohnender Ausflug für Schulen, Vereine, Touristen etc.**

Als Kurort: Angenehmer Landaufenthalt und Erholungsstation. **Reine Luft**, schöne Spaziergänge, **Bäder und Molken**. Post und Telephon. Pensionspreis 4—5 Fr. inkl. Zimmer. (H 1147 Lz) Prospekte gratis. [O V 237]

Telephon.

Frau Oechslin-Kälin.

„Thiergarten“ Schaffhausen

(Münsterplatz)

Neu renoviertes, schönstes Lokal der Stadt.

Grosses Café-Restaurant mit Billard. Schattiger Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. Grosse Säle mit Piano für **Vereine, Schulen und Hochzeiten**. Münchener- und Pilsener Bier, feine Landweine, gute Küche, billige Bedienung. [O V 318]

Telephon.

Bestens empfiehlt sich: C. J. Mayer-Ulmer.

Gasthof zum „Wilhelm Tell“

1056 M.

Wildhaus Toggenburg

1056 M.

In freundlicher Lage auf günstigem Punkt mit schöner Aussicht auf den prächtigen Bergkranz. Beliebte Station für Schulen und Lehrerschaften, angenehmer Aufenthalt für Touristen und Kurgäste. Am Weg von Wallenstadt über den Käseruck nach dem Säntis, sowie vom Speer und Amdnerhöhe. Schöne Zimmer mit neuen Betten, schmackhafte Speisen und reelle Getränke, mässiger Preis. Auf Verlangen Abholung mit Fuhrwerk in Ebnat, Haag und Buchs. (O 8630 F) [O V 332]

Aufmerksame Bedienung zusichernd empfiehlt sich

U. Forrer-Scherrer, Besitzer.

Pension Adler in Stans.

In schönster Lage, prächtige Aussicht auf Gebirge, gleich bei der Stanserhornbahn gelegen, gute Verbindung nach allen Richtungen. Pensionspreis von Fr. 3.50 an. [O V 309]

Für Schulen und Vereine Mittagessen von 1 Fr. an.

Achtungsvoll

Frau Domann, zum Adler.

MURI. Soolbad und Luftkurort zum „Löwen“.

Pensionspreis mit Zimmer 5 Fr.; für Familien nach Abkommen. Grosser schattiger Garten mit Kegel- und Wandelbahn. — Eigene Forellenfischerei. — Vorzügliche Landweine. — Telephon. — Illustrierte Prospekte gratis durch [O V 208]

A. Glaser.

Luftkurort Melchthal Obwalden

894 Meter über Meer.

Hotel und Pension Alpenhof.

Route

Luzern-Kerns-Melchthal-Frutt-Engstlenalp-Jochpass-Engelberg. Für schweizerische Lehrer und ihre Familienangehörigen bestens empfohlene Erholungs- und Wanderstation.

Lehrer mit Ausweis Karte, sowie Schulen, reduzierte Preise.

Post- und Telephonverbindung. Prospekte umgehend franko.

Höflichst empfiehlt sich

[O V 273]

Al. Reinhard-Städler, Propr.

Hotel und Pension

Krone (Post)

Küblis, Prättigau

Empfehlte sich der Tit. Lehrerschaft. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. [O V 328]

Hochachtend

J. M. Jost.

Vertrag mit der Tit. Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. [O V 336]

Hotel Immensee Rigi

Besitzer: E. Baud-Risold.

Für Lehrer und deren Angehörige spez. Vergünstigung.

Für Passanten Pensionspreise.

Hotel und Restaurant Drossel

Brunnen am Vierwaldstättersee

C. Aufdermaur, Propr.

Café-Restaurant, Gartenwirtschaft

(Interessante Versteinerungen, originelle Holzverzierungen)

Lokalitäten für grössere Gesellschaften.

Seebäder.

[O V 339]

Für Schulen und Vereine reduzierte Preise.

Mittagessen zu jeder Zeit.

Hotel und Pension zur Krone

Schuls-Tarasp.

Mit der Tit. Kommission für Erholungs- und Wanderstationen für Lehrer in Vertragsverhältnis getreten, empfehle mich der Tit. schweiz. Lehrerschaft bestens. Ausweis Karten sind bei den Herren Lehrern J. J. Niederer in Heiden und S. Walt in Thal, Kanton St. Gallen, zu haben. [O V 338]

Domenico Mischol.

RAGAZ

Hotel und Pension Krone nebst Dependances.

Altbekanntes Haus. Zunächst den Bädern. Mässige Preise. Sämtliche Zimmer elektrisch beleuchtet. Telephon im Hause. (O F 7990) Omnibus an allen Zügen. [O V 287]

Es empfiehlt sich dem reisenden Publikum angelegentlich

Der neue Eigentümer: H. Müller-Dätwyler, (Sohn vom Hotel Müller, Schaffhausen).

Kurhaus Schwandegg

1 1/2 Std. v. Schindellegi Menzingen 2 Stunden von Zug

Lohnendes Ausflugsziel. Sehr schöne Aussicht. Gedeckte Wandelbahn. Telephon. Telegraph. — Es empfiehlt sich bestens

[O V 299] (H 1412 Lz)

Der Besitzer: Al. Arnold.

Zur Beachtung für Lehrer!

Der Unterzeichnete empfiehlt den schweiz. Lehrern für Schulausflüge u. a. Anlässe seinen an der Hauptstrasse links gelegenen, ganz neu eingerichteten (O F 8421) [O V 288]

Gasthof zum Storch

samt Bier-Restaurant bestens. Billige Preise, gute Bedienung und vorzügliche Betten.

Einsiedeln, im Juni 1896.

C. Frei,

Redaktor der Päd. Blätter.

Restaurant und Gartenwirtschaft

Am Hafen Signal Rorschach Am Bahnhof

Der Unterzeichnete erlaubt sich, Schulen, Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten sein günstig gelegenes und gut eingerichtetes Etablissement angelegentlich zu empfehlen.

Grosser Saal, Vorhalle und gedeckte Kegelbahn, verbunden mit grosser Gartenwirtschaft. Gute Bedienung. Billige Preise.

Schulen werden extra berücksichtigt.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

[O V 211]

J. B. Reichle.

Die Besucher der Schweizerischen Landesausstellung in Genf sind eingeladen, den **Pavillon Maggi** zu besichtigen.

Vorzügliche Zeichenbleistifte:
 No. 255 „Rembrandt“ en detail 5 S
 „ 171 „Walhalla“ „ „ 10 S
 „ 105 „Polygrades“ „ „ 15 S

Rigi-Kulm und Rigi-Staffel, Mai 1896.

Die besten Papierhandlungen der Schweiz halten die Hardtmuth'schen Stifte auf Lager.

Schulen bezahlen halbe Fahrpreise: Bergfahrt 30, Talfahrt 15 Cts.
für Kinder und Lehrer. [OV 188]

Kein Wundlaufen mehr, da die
Sohle sich dem Fusse anpasst.
Kein Geruch. Waschbar. Un-
verwüstlich Überall bestens
empfohlen. Neues Material.
H. Brupbacher & Sohn, Zürich.

Inseraten-Beilage zu Nr. 28 der Schweizerischen Lehrerzeitung.

2 interne Lehrerstellen

bei gutem Honorar auf September offen in einem grossen ostschweizerischen Knaben-Institut.

1 Handelslehrer, wenn möglich mit Sprachkenntnissen und theoret.-prakt. Bildung.

2 Sprachlehrer, für spez. Deutsch, Französisch u. Englisch. Anteil an Aufsicht. Auf erzieherisches Wirken und seriösen Charakter wird unbedingt gehalten.

Gefl. Anmeldungen mit Zeugniskopien, curriculum vitae und Gehaltsansprüchen sub **O F 8708** an **Orell Füssli**, Annoncen, Zürich. (O F 8708) [O V 346]

Erholungsstation Schwäbrig bei Gais

1151 Meter über Meer,

ist erholungsbedürftigen, schulpflichtigen Kindern, sowie auch Töchtern im Alter von 16 bis 25 Jahren das ganze Jahr geöffnet (für Töchter geschlossen vom 15. Juli bis 5. August). Da die Anstalt Eigentum der Zürcher Ferienkolonien, unter tüchtiger Leitung steht, herrlich gelegen ist und die Pensionäre daselbst neben reiner Alpenluft, einfacher aber reichlicher und gesunder Nahrung, zugleich elterliche Aufsicht und Pflege, die Schulpflichtigen auch einigen Schulunterricht finden, kann dieselbe bestens empfohlen werden. — Prospekte sind zu beziehen beim Anstaltsarzt Dr. Zürcher in Gais und Lehrer R. Toggenburger, 31 Universitätsstrasse, Zürich IV, an die auch Anmeldungen zu richten sind. (M 9041 Z) [O V 281]

Badhotel Schweizerhof, II. Ranges, Baden,

[O V 154]

(Aargau)

(O F 7249)

Sonnige Zimmer, gute Küche und Weine. Bäder im Hotel. Freundliche Bedienung. Reduzierte Preise für Lehrer. Es empfiehlt sich höflichst **P. C. Arni-Boss**.

Kurhaus Palfries

Höhe 1635 Meter ü. M., am Fusse des Alvier.

Fahrstrasse von Azmoos, Fussweg von Mels aus.

Saison: Ende Mai bis Ende September.

Prospekte franko. Pensionspreis Fr. 3.50 bis Fr. 4.50.

[O V 263] (Ma 3123 Z) **J. Sulser**, z. Ochsen, Azmoos.

Körperlich und geistig Zurückgebliebene

(Knaben und Mädchen) finden jederzeit Aufnahme in der sehr gesund gelegenen Erziehungsanstalt von E. Hasenfratz in Weinfelden. Sorgfältige Pflege und Erziehung, gründlicher Unterricht — auf je 6 Kinder eine besondere Lehrkraft. — Eigentliches Familienleben. Prospekte und beste Referenzen.

Schaffhausen

Spezialität! Tuchrestenversand! Neue Branche!

Stets Tausende von Coupons auf Lager. Täglich neue Eingänge. Jeweils direkter persönlicher Einkauf der Saison-Muster-coupons in den ersten Fabriken Deutschlands, Belgiens und Englands. Deshalb Garantie für nur frische, moderne und fehlerfreie Ware bei enorm billigen Preisen.

Restenlänge 1—6 Meter.

Zwirn-Bukskin zu Fr. 2.50 und Fr. 2.90 per Meter.

Cheviots und Tweeds zu Fr. 2.40 per Meter.

Elegante Velours, reinwollen, zu Fr. 4.20 per Meter.

Englische Cheviots, reinwollen, zu Fr. 4.30 per Meter.

Kammgarne, sehr hübsche Qualität, zu Fr. 4.90 per Meter.

Stoffe für Damenmäntel, Jaquets, Regenmäntel etc.

Schwarze Tuche, Satin und Überzieherstoffe zu billigsten Engros-Preisen. — Muster franko. — Umtausch gestattet.

Tuchversandhaus Schaffhausen

(Müller-Mossmann)

Erstes Schweiz. Spezialgeschäft in Tuchresten.

Schulhefte

in allen Lineaturen und vorzüglichen Qualitäten, **Schreibmaterialien, Schultinte**

in bekannter guter Qualität empfiehlt bestens

J. Ehrsam-Müller, Zürich III,

Schreibheftefabrik, Schulmaterialien-Handlung.

OV168] Preiscourant jederzeit gratis und franko. (OF7744)

Bleistifte von Hardtmuth, Faber, Rebbach, Städtler etc.

Federn von K. Kuhn & Cie., Sænecken, Gebr. Flury etc.

Luftkurort Walchwil

Hotel und Pension Hürlimann am Zugersee.

Wasserheilanstalt, nach neuestem System eingebaut. Geschützte, ruhige Lage. Pensionspreis mit Logis von 4 Fr. an. Telefon im Hause. Prospekt gratis. [O V 313]

Kurarzt: Dr. Brandenburg. Besitzer: J. B. Hürlimann.

Latsch

eine halbe Stunde ob Bergün gelegen; sehr schöne Aussicht, ruhiges Leben, Gelegenheit zu schönen Spaziergängen u. Touren.

Pension zur Post

Besitzer: A. Janett.

[O V 347]

Pensionspreis bei einem Aufenthalt von nur einigen Tagen Fr. 4, bei achtägigem Aufenthalt Fr. 3, alles unbegriffen.

Frühstück: Café complet Fr. —.60

Mittagessen (Diner): Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse,

1 Mehlspeise 1.50

Abendessen: Kaffee, Thee oder Milch, Brot, Confiture und eine Mehlspeise oder Eier —.90

Zimmer 1.—

Bad-, Gast- & Kurhaus

Nächst der Haltsstelle

Zweibrücken b/Gais Z. Rothbach

Appenzell A/Rh.

Empfehlenswert für Bleichsüchtige, Lungenkranke, Erholungsbedürftige. Molken, Milch und Bäder. Kohlensäurereiches Trinkwasser. Pensionspreis Fr. 3.50 bis 4 Fr. inkl. Zimmer.

Ergebenst empfiehlt sich **Walser-Ernst**. [Ma 3210 Z] (OV 305)

Eine möblierte Wohnung mit eigener Küche ist auszuleihen.

= Den Katalog =

für Zeichenlehrer und Künstler, sowie für Schüler an Gewerbe- und Mittelschulen, technischen Lehranstalten etc. versendet auf Wunsch gratis und franko **Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.**

J. G. Ith,

Centralhof 1 Poststrasse 1 Zürich

Grosses Lager in Linoleum,

Teppichen, Möbelstoffen, Portièren,

Wolldecken.

Billigste Preise.

[OV187]

Goldau.

Hotel Rössli

am Fussweg nach der Rigi, empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Billigste Preise. [O V 202]

Feldstecher-Empfehlung.

Auf bevorstehende Reisesaison empfehle den Herren Lehrern meine auf beste anerkannten Reisefeldstecher mit 8 Gläsern achromatisch, Kompass mit einem soliden Leder-Etui, Riemen und Kordel. Grösse der Objektive: 19 Lign. vorzügliche Sehschärfe, zu dem billigen Preise von 24 Fr. per Stück, und gewähre gegen Vereinbarung 3 Monate Ziel. Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich. Hochachtungsvoll (OF8484)

A. Kadisch, Optische, Mathematische und Physikalische Instrumente Diessenhofen (Thurgau).

Diplome

jeder Art liefert billig und erteilt rationelle Kurse im Schön- u. Schnell-schreiben. (Heilung jeder Art Schreibkrampf). Buchhaltung etc.

J. C. Kradolfer, Kalligraph Grüngasse Nr. 10 — Zürich III [OV 300] Telefon 2707. (OF 8497)

Zwei Villen

in prachtvoller Lage am Luganersee, eine halbe Stunde von der Stadt entfernt, umblüht von 14 und 40 Zimmern, (die grössere sehr geeignet für Hotel, Pension oder Institut etc.) mit Terrasse, Lust- und Gemüsegarten, sind zu sehr günstigen Bedingungen zusammen oder separat zu verkaufen oder zu vermieten. Photographie zur Verfügung.

Leopold Crescionini, (H 1745 O) Lugano. [O V 344]

Regenlose Ferien

Mayen s. Sion „Philos. geschulte“ Gesellsch. erw. (M 2817 e) Ausk.: Dr. F. [O V 345]

Andrees Handatlas

neueste Ausgabe ist verhältnismäÙig unter dem Ankaufspreis zu verkaufen. Solid gebunden, ganz neu. Anfragen unter Chiffre O L 348 an die Expedition dieses Blattes. [O V 348]

Pianinos

von Römheldt in Weimar

Apartes Fabrikat I. Ranges. 12 goldene Medailonen und 1. Preise.

Von Liszt, Bülow, d'Albert auf's Wärmste empfohlen. Anerkennungsschreiben aus allen Theilen der Welt. In vielen Magazinen des In- und Auslandes vorrätig, sonst directer Versandt ab Fabrik.

Uebliche Vorthelle f. d. Herren Lehrer. [O V 243]

Luzern

Gasthaus und Restaurant Löwengarten

nächst dem Löwendenkmal. **Grosser Konzert - Saal.**

Garten, 700 Personen fassend. Gute Zimmer und Küche. Vorzüglicher Mittagstisch. Prima Bier vom Fass. Reelle Weine. Billige Preise.  Für Schulen und Vereine besondere Begünstigungen. (O 312 Lz) [O V 349]

Es empfiehlt sich ergebenst
Telephon. D. Disler-Rieder.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Iwan Tschudis Tourist

Reise - Handbuch der Schweiz und der Grenzrayons.

33. neu bearbeitete Auflage.

Mit vielen Karten, Gebirgsprofilen und Stadtplänen.

Preis elegant gebunden 7 Fr.

Tschudis Tourist qualifiziert sich als das weitaus zuverlässigste Reisehandbuch für Touren in der Schweiz, besonders im Gebirge. Dabei empfiehlt es sich durch seinen mässigen Preis, der um ein Drittel niedriger ist als der des neben ihm wohl einzig in Frage kommenden „Bädeker“.

Dieser Reiseführer wird von den Sektionen des Schweiz. Alpen-Club und von den hervorragendsten Mitgliedern des S. A. C. aufs zuverlässigste durch Mitteilungen aus eigenen Reise- und Bergtourerfahrungen unterstützt und ist daher wirklich das vorzüglichste, reichhaltigste und zuverlässigste aller schweizerischen Reisehandbücher.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Schülerbüchlein

für den

Unterricht in der Schweizer-Geographie.

Von G. Stucki,

Lehrer an der Mädchensekundarschule und am Seminar der Stadt Bern.

128 Seiten 8°. Mit 71 Illustrationen.

Preis kartonirt Fr. 1.20.

* * * Ein Werk, das den Namen Stucki als Verfasser an der Spitze führt, braucht keine weitere Empfehlung mehr. Wer die geistvollen, stets auf Durchdringung des Lehrstoffes, Verwirklichung des Anschauungsprinzips und Vergeistigung des Unterrichts abzielenden methodischen Abhandlungen dieses praktischen Schulmannes in der „Lehrerzeitung“ und der „Pädagogischen Zeitschrift“ studiert hat, der weiss, dass man von diesem Autor nur Gedingenes erwarten darf.

Hier ist wirklich nach dem Grundsatz verfahren worden: „Nur das Beste ist für die Kinder gut genug.“ Wir hoffen, dass das treffliche Buch bald in den Händen unserer Kinder sei, und in den jungen Herzen die Freude und das Interesse an unserer Heimatkunde wecken und die Liebe zum herrlichen Vaterlande stärken werde.

Stöcklin, Basellandschaftl. Zeitung, Nr. 130.

Schweiz. Landesaussstellung Genf 1896.

Jedem Besucher der Genfer-Ausstellung empfehlen wir angelegentlich das soeben erschienene Wanderbild No. 248/49:

„Genf und Umgebung“

Preis 1 Franken.

mit 36 Illustrationen und einer Karte.

Preis 1 Franken.

Dieses neue Heft der berühmten Sammlung bietet ein besonderes Interesse, da es zur Zeit der schweizerischen Landesaussstellung in der Stadt, deren Titel es trägt, erscheint und den dorthin sich Begebenden ein angenehmer und treuer Führer sein wird. Es beschäftigt sich nicht nur mit der Stadt, deren Hauptsehenswürdigkeiten es in Wort und Bild vorführt, sondern es geleitet uns auch in die Umgebung, in das Gebiet, dessen Mittel- und Centralpunkt Genf ist, wenn dasselbe auch zu einem grossen Teil jenseits der Grenzen des genferischen Territoriums liegt. Das freundliche, wie alle seine Vorgänger, hübsch und zweckmässig geschriebene und illustrativ fein ausgestattete Büchlein ist allen Besuchern Genfs sehr zu empfehlen.

+ ❁ Vorrätig in allen Buch- und Schreibmaterialienhandlungen. ❁ +

Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.